

Neujahrsempfang des Fachverbandes NRW

Befähigungsnachweis hat Zukunft

Am 16. Januar bat der Fachverband NRW zu seinem traditionellen Neujahrsempfang in die Festräume des Regierungspräsidiums in Düsseldorf. Rund 240 Gäste aus Wirtschaft, Politik, Industrie, Handwerk und Handel folgten der Einladung und hörten nicht nur Positives.

Gastredner Dieter Philipp, Präsident des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks (ZDH), brachte es auf den Punkt: „Das Jahr der Nullen – wie immer man das interpretieren möchte – brachte auch einige schwerwiegende politische Null-Nummern.“ Von der Ungleichbehandlung der Kapital- und Personengesellschaften und einer Verkrustung der sozialen

Sicherungssysteme war die Rede. Aber auch von Flächenbränden, die es gelang, zugunsten des Handwerks auszutreten.

So unterstrich der ZDH-Präsident, daß es geglückt sei, den Meisterbrief für die Zukunft zu festigen: „Die Ideen der Bundesregierung zur weitgehenden Aushebelung der Handwerksordnung sind nach intensiver Beratung durch die Handwerksorganisation vom Tisch!“ Man habe sich, so Philipp, auf eine sinnvolle Vereinheitlichung der Ausnahmeregelungen zum Großen Befähigungsnachweis verständigen können. Dies wohl auch mit der Einsicht, daß man eine Existenzgründung nicht fördere, indem man Qualifikationen abschaffe. Die fachliche und unternehmerische Kompetenz erleichtere die Selbständigkeit. Philipp sieht hier einen strategischen Vorteil Deutschlands, der in zahlreichen EU-Staaten bereits erkannt worden und in ähnlicher Form nunmehr angestrebt werde. Denn in Zukunft werde es noch mehr auf die individuelle Handwerksleistung ankommen, und die setze Qualifikation voraus. Das hier einer der Märkte liegt, machte auch Lan-



ZDH-Präsident Philipp: „Die Ideen der Bundesregierung zur weitgehenden Aushebelung der Handwerksordnung sind nach intensiver Beratung durch die Handwerksorganisation vom Tisch“

desinnungsmeister Rudolf Peters deutlich. Er stellte fest, daß es im Jahr 2000 nicht gelungen sei, den Durchbruch zu einer besseren Wirtschaftslage zu schaffen. Als Todesstoß für die Baukonjunktur bezeichnete er die Absicht der rot-grünen Koalition, selbstgenutztes Wohneigentum nicht in die Förderung

der privaten Altersvorsorge aufzunehmen. So würde in begünstigte Sparformen und nicht in den Hausbau investiert. „Noch mehr als bisher werden wir also auf die Marktfelder Modernisierung und Sanierung setzen müssen“, resümierte Peters. Dem Rechtsanspruch auf Teilzeitarbeit räumte Peters kaum Chancen ein, beschäftigungsfördernd zu wirken, außer für die Arbeitsgerichte. Ähnlich an der Realität vorbei bewertete er die Ausweitung der Mitarbeiter-Mitbestimmung. Besonders im Handwerk sei das Miteinander von Arbeitnehmer und Arbeitgeber üblich und eine Abwicklung über einen Betriebsrat nur schwer vorstellbar. „Es gibt etwas wichtigeres als Mitbestimmung“, bringt Peters die Sache auf einen Nenner.

Auch künftig wird es nötig sein, politische Flächenbrände rechtzeitig zu löschen. Um für diese Aufgaben gut gewappnet zu sein, bekam Dieter Philipp von Hauptgeschäftsführer Dr. Hans-Georg Geißdörfer einen „Verbands-Kasten“ und einen Feuerlöscher überreicht. JS



Landesinnungsmeister Peters: „Die Firmen benötigen Aufträge, und zwar jetzt“

Rund 240 Gäste aus Wirtschaft, Politik, Industrie, Handwerk und Handel hörten nicht nur Positives

